

# Zwischentöne, die Harmonie und Entsetzen verbinden

Yvonne Smeulers, langjähriger Dauergast in der LMAH, legt neues Album vor

## SCHLITZ

Jahrelang gehörte die Geigerin Yvonne Smeulers zu den Dauergästen in Hessens Landesmusikakademie in Schlitz. Mehrere Kurse gab sie dort und einmal ein Konzert, das vielen Besuchern nach wie vor in Erinnerung sein dürfte.

Auf ihrem neuen Album „Between Heaven and Earth“ befinden sich herausragende Interpretationen der Violinkonzerte von Ludwig van Beethoven und Alban Berg.

Es gibt viele Aufnahmen des Beethoven-Konzerts, doch diese hier ist vermutlich wie keine andere. Das Berg-Konzert ist ein (vermeintlicher?) Gegenpol, die Aufnahme bringt einem diese Komposition in ungeahnter Weise näher. Mit Yvonne Smeulers ist eben eine echte Erzählerin am Werk. Das Brandenburgische Staatsorchester Frankfurt unter der Leitung von Peter Kuhn passt hervorragend zu ihrem Spiel.

Allein schon die ersten Violinsolo-Noten in Beethovens Kopfsatz sind selten so zu hören wie hier. Ganz leise und langsam fängt Smeulers an und legt eine betörende weiche Steigerung hin. Hier ist



Yvonne Smeulers, hier bei einem Konzert in Hessens Landesmusikakademie. Foto: mgg

bereits im Kleinen vorgezeichnet, wie die Geigerin ihren Part im ganzen Konzert gestaltet. Diesen Mut zum Leisen und Langsamen haben nicht alle klassischen Musiker – aber er macht es eben aus. Nicht nur wegen dieser leisen Passagen, sondern auch wegen des entsprechend größeren Raumes für Steigerungen. Diese spielt Smeulers ebenfalls absolut phantastisch aus. Momente des Träumens, der Verloren-

heit, des Zögerns, der großen Emotionen – alles ist da, alles ist verbunden durch ebenso überraschende wie erzählerisch überzeugende Übergänge. Was auch passiert: Man kann einfach nie weghören, wenn Yvonne Smeulers auf ihrer Geige erzählt und dieses sensible Orchester daran mitwirkt.

Ein weiteres markantes Beispiel sind die Kadenzen. Wie oft sind diese Soloeinlagen to-

te Punkte in einer Aufführung – hier nicht. Smeulers' Umgang mit Dynamik sorgt auch hier für einen packenden Moment. Ein absoluter Traum ist der langsame Satz, in dem immer wieder die Zeit stehen zu bleiben scheint. Auch das Finale ist nicht immer mit so einer berührenden Feinheit zu hören.

Schon beim Vorgänger-Album „Ysaye & Yvonne“ mit allen sechs Solosonaten von Eu-

gène Ysaye hat Yvonne Smeulers gezeigt, dass sie einem auch mit vermeintlich schwer zugänglicher Musik wirklich etwas erzählen kann. Das gelingt ihr erneut mit Alban Bergs Violinkonzert.

Es trägt den Beinamen „Dem Andenken eines Engels“ und ist Manon Gropius gewidmet.

Die Tochter von Walter Gropius und Alma Mahler-Werfel starb mit 18 Jahren an Kinderlähmung. Wie von Berg zu erwarten, ist das eine Musik außerhalb der vertrauten harmonischen Strukturen. Aber Yvonne Smeulers und das Orchester schaffen es in jeder Sekunde, tiefer Trauer, blankem Entsetzen und schönen Erinnerungen Ausdruck zu verleihen.

Diese zwei denkbar unterschiedlichen Violinkonzerte auf einem Album – warum nicht? Es geht, wie es der CD-Titel verspricht, um Himmel und Erde. Einmal aus dem Blickwinkel von Harmonie, einmal unter dem Eindruck des Allerschlimmsten. In ihren Zwischentönen sind beide Kompositionen atmosphärisch miteinander verbunden – was dadurch deutlich wird, dass die Interpreten diese Zwischentöne so hervorragend ausspielen. mgg